

Der aus Kalkstein aufgebaute Ringgau geht nach Nordwesten hin in ein Sandsteingebirge über. Dieses heißt der Hunsrück. In der Blauen Kuppe durchbricht ein Basaltkegel den Sandstein. Dicht bei Eschwege erheben sich die beiden Leuchtberge.

d) Stolzinger Gebirge. An das Richelsdörper Gebirge schließt sich nach Nordwesten hin das Stolzinger Gebirge. Es reicht nach Norden bis zum Eisberge und füllt den Winkel aus, den die vom Eisberge kommende Pfiefe mit der Fulda bildet. Unter den vielen Kuppen des Gebirges sind der Stolzinger Kopf und der pyramidenförmige Alheimer (550 m) die bedeutendsten. Der Alheimer, nördlich von Rotenburg a. d. Fulda gelegen, bietet eine schöne Aussicht und wird viel besucht.

e) Lichtenauer Hochebene. Nördlich vom Eisberge (583 m) breitet sich bis zum Hirschberge (644 m) die rauhe Lichtenauer Hochebene aus. Sie liegt im Mittelpunkte des Berglandes zwischen der untern Fulda und der untern Werra. Von ihr entfließt die Loffe nach Nordwesten zur Fulda. Der Hirschberg entsendet die Wehre nach Süden zur Werra, und zu demselben Flusse wendet sich die Gelfter, die aus zwei Quellsbächen am Hirschberge entsteht. Durch diese Flüsschen wird der nördliche Teil des Berglandes in drei Gruppen geschieden, welche die Lichtenauer Hochebene umlagern. Sie heißen der Riedforst und die Söhre, der Kaufunger Wald und der Meißner.

f) Riedforst und Söhre. Zwischen der Pfiefe und der Loffe liegen der Riedforst und die Söhre. Der Riedforst dehnt sich am rechten Ufer der Pfiefe aus; er steht durch den Eisberg mit dem Stolzinger Gebirge in Verbindung. Nordwestlich vom Riedforst im Winkel zwischen der Loffe und der Fulda liegt die Söhre. Die breiten Sandsteintrüben beider Gebirge sind von einigen Basaltkegeln durchbrochen. Unter diesen sind die höchsten in der Söhre der Stellberg bei Wattenbach, der Bilstein bei Hessa und der Schorn. Beide Gebirge haben wenig fruchtbaren Ackerboden, aber dafür große Buchen- und Tannenwälder. Die Söhre birgt bei Wattenbach reiche Braunkohlenlager.

g) Kaufunger Wald. Von der Lichtenauer Hochebene führt der Hirschberg hinüber zum Kaufunger Wald. Der Hirschberg (644 m) ist die zweithöchste Erhebung im Hessischen Berglande zwischen der Fulda und der Werra. In seinem Innern liegen große Mengen von Braunkohlen und ausgezeichnetem Töpferthon. — Der Kaufunger Wald nimmt das Viereck zwischen den Flüssen Loffe, Fulda, Werra und Gelfter ein. Sein breiter, aus Sandstein aufgebauter Rücken streicht in nordwestlicher Richtung vom Hirschberge bis nach Münden; ein ansehnlicher Seitenrücken zieht an der linken Seite der Gelfter hin. An mehreren Stellen ist der Sandstein von Basalt durchbrochen. Die schönsten Basaltkuppen sind der Bilstein (640 m), der eine weite Aussicht bietet und deshalb viel besucht wird, und der Hesselbiel mit schönen Basaltfäulen. Vom Kaufunger